№ 222. Freitag, den 21. September 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das IV. Quartal 1888 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung"** nebst **illustrirter Sonntags-Beilage** beträgt pro Quartal bei der Post: 2,50 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 2,90 Mark; bei der Expedition und den **Depots**: 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September 1888.

— Aus Hamburg wird gemeldet: Der Kaiser wird hier am 20. Oktober zur Schlußsteinlegung der Zollanschlußbauten eintreffen und wird auch am 21. Oktober hier bleiben. Zu den beabsichtigten großen Festlichkeiten werden auch der Bundesrath und Reichstag eingeladen. Der Zollanschluß erfolgt Mitternacht zum 22. Oktober.

— Der Dozent am orientalischen Seminar, Herr Mitsotakis, welcher bereits den Erbprinzen von Meiningen in der neugriechischen Sprache unterwiesen hatte, ist aufgefordert worden, auch die Prinzessin Sophie in dieser Sprache zu unterrichten. Während der ersten Unterrichtsstunde im Schlosse zu Friedrichskron erschien auch die Kaiserin Friedrich. Bei dieser Gelegenheit entwickelte die hohe Frau große Fachkenntniß im Unterrichtswesen und praktischen Sprachlehrmethoden, welche Herrn Mitsotakis in hohem Grade imponirten. U. a. legte Kaiserin Friedrich besonderen Werth darauf, daß der Lehrer sich weniger mit der Theorie, bezw. der Grammatik befasse, sondern vielmehr die Prinzessin möglichst rasch in die Praxis der Sprache durch Schreib- und Leseübungen, sowie Konversation einführe. Bei dem regen Interesse und der Lernfreudigkeit, welche die fürstliche Schülerin kundgiebt, hofft Herr Mitsotakis, die Prinzessin Sophie bestimmt bis zum Beginn des nächsten Sommers soweit im Neugriechischen unterwiesen zu haben, daß dieselbe sich in ihrer künftigen Landessprache wird unterhalten können. Es ist dies eine keineswegs leichte Aufgabe, denn das Neugriechische ist nicht leicht. Zugleich mit der Prinzessin Sophie nimmt auch eine Gesellschaftsdame derselben an dem Unterrichte Theil, der vorläufig wöchentlich dreimal stattfindet. — Die Mitgift der Prinzessin Sophie soll nach der Athener Zeitung „Akropolis", welche mit dem griechischen Hofe Fühlung hat, einem Kapitale entsprechen, welches einen jährlichen Zinsengenuß von rund 37 000 M. gewährt. Das Kapital in $3^1/_2$ prozentigen preußischen Staatsobligationen gedacht, würden diese Revenüen demnach eine Mitgift von etwas über eine Million Reichsmark repräsentiren.

— Der Erzherzog Albrecht, der Großfürst Nikolaus und die bairischen Prinzen wohnten gestern dem Schluß der Manöver in Müncheberg bei und verabschiedeten sich dort von dem Kaiser. Sie kehrten darauf nach Berlin zurück, wo Nachmittags Diner im Pfeilersaale des königlichen Schlosses stattfand. Die bairischen Prinzen reisten gestern Abend um 8 Uhr ab, der Erzherzog Albrecht wird heute abreisen, während der Großfürst Nikolaus noch mehrere Tage hier bleibt.

— Wie die „Norddeutsche Allgem. Ztg." vernimmt, ist General v. Pape zum Generaloberst der Infanterie und Oberbefehlshaber der Truppen in der Mark, General Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem zum kommandirenden General des Gardekorps, General Hilgart zum kommandirenden General des fünften Armeekorps, General Kropff zum Kommandirenden der fünfzehnten Division und Major v. Zitzewitz zum königlichen Flügeladjutanten ernannt worden. General v. Schlieffen ist zur Disposition des Chefs des Generalstabs kommandirt und der Flügeladjutant v. Vietinghoff in den Generalstab versetzt.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Versetzung des ordentlichen Professors in der theologischen Fakultät zu Marburg, Dr. Adolf Harnack, in gleicher Eigenschaft an die Universität zu Berlin.

— Das Gnadengesuch des wegen des Artikels „Keine Frauenzimmerpolitik", der sich bekanntlich in Schmähungen gegen die Kaiserin Friedrich erging, zu Gefängnißstrafe verurtheilten Redakteurs des Kreisblattes in Wittenberg ist jetzt abschläglich beschieden worden.

— Nach einer Berliner Meldung des „Journal des Debats" sollen sämmtliche Bemühungen der Familie Hohenlohe in Rußland um Erlangung des der Fürstin zugefallenen Grundbesitzes an dem Widerstande des Kaisers von Rußland gescheitert sein. Der Kaiser habe erklärt, daß das Gesetz, welches den Fremden die Erlangung von Grundbesitz in den westlichen Provinzen verbiete, in seiner ganzen Ausdehnung angewendet werden müsse.

— Die Erhöhung der Zivilliste des Kaisers durch einen Reichszuschuß ist nach der „Magdeb. Ztg." Gegenstand näherer Erwägung.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." druckt einen Artikel der „Post" ab, welcher den Nachweis führt, daß eine Verfassungsänderung im Reich im Sinne der Einführung verantwortlicher Reichsministerien unmöglich sei, und daß seiner Zeit die Vertreter der größeren Bundesstaaten sich energisch und bindend gegen jede Aenderung in der Organisation der obersten Reichsbehörde erklärt hätten. Indem das Kanzlerblatt sich stillschweigend diese Ausführungen aneignet, giebt es die bedeutsame Ergänzung zu dem neulichen Abdruck aus der „Independance". Dort war zwischen den Zeilen gesagt, daß eine Verfassungsreformfrage bestehe; jetzt wird auf einem ähnlichen Umwege, aber nicht weniger deutlich erklärt, daß Fürst Bismarck keine Aenderungen will. Wie sich die Dinge nun weiter entwickeln werden, bleibt abzuwarten.

— Ultramontane Blätter hatten die Richtigkeit der Nachricht angezweifelt, daß der preußische Kultusminister in Aachen Nachforschungen über die bei der Heiligthumsfahrt angeblich dort vorgekommenen Heilungen anstellen lasse. Jetzt bestätigt die ultramontane „Tremonia" die Nachricht und meldet, daß ein Polizeikommissar dieser Tage bei einer angeblich geheilten Person Erkundigungen eingezogen habe, während die „Aach. Volksztg." noch hinzulügt: „Wir können aus sicherer Quelle nachfügen, daß thatsächlich in Sachen der behaupteten Wunder vom Ministerium hier etwas eingetroffen ist. Den Inhalt haben wir nicht in Erfahrung gebracht; aber daß man in Berlin mit der Sache sich beschäftigt hat, ist sicher."

— Der 2. Band der Memoiren des Herzogs von Coburg wird im Herbst im Verlage von Wilhelm Hertz in Berlin erscheinen. Derselbe umfaßt die Jahre 1851—60 und beruht auf umfangreichen Korrespondenzen der Könige Friedrich Wilhelm IV. und des Kaisers Wilhelm I., Leopolds von Belgien, des Prinzen Albert und vieler deutscher und englischer Staatsmänner und Politiker aus jener Zeit. Von dem größten Interesse dürften daneben die Aufschlüsse über die Beziehungen und den seit 1854 ununterbrochenen politischen Verkehr mit dem Kaiser Napoleon sein, worüber auch ein ausgedehnter französischer Briefwechsel vorlag.

— Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, welche sich genöthigt gesehen hat, ihre Stationen im Innern des Landes aufzugeben und ihre Thätigkeit auf die Küste zu beschränken, sucht jetzt anderwärts ein geeignetes Feld für ihre Thätigkeit. Sie will Emin Pascha befreien und stellt dies Unternehmen als eine Ehrenpflicht der deutschen Nation hin, „den heldenhaften Pionier deutscher Gesinnung in Afrika" und damit „das letzte Bollwerk christlicher Herrschaft am oberen Nil zu retten." Emin Pascha ist deutscher Arzt, in Oppeln geboren, der früher den Namen Schnitzer führte. Ueber den Lebensgang desselben haben wir bereits wiederholt berichtet. In Wiesbaden hat sich ein Emin Pascha-Komitee gebildet, das mit der Ausführung der Expedition Herrn Dr. Karl Peters beauftragt hat. Inzwischen ist die Nachricht von der Emordung des Majors Barttelot eingegangen, welcher nach dem Verbleib Stanley's forschen wollte. In diesem Vorfalle liegt für die Emin Pascha-Expedition eine ernste Warnung. Daß eine deutsche Expedition mit mehr Mitteln ausgerüstet werden würde als die Barttelot'sche es war, ist nicht wohl anzunehmen. Ebensowenig ist anzunehmen, daß die Führung des Herrn Dr. Peters eine bessere und zuverlässigere sein würde, als die des Majors Barttelot, eines sehr erfahrenen Afrikareisenden. Was der Expedition des Majors Barttelot geschehen ist, kann ebensogut einer Emin Pascha-Expedition geschehen. Auch die konservative „Schles. Ztg." erhebt ihre warnende Stimme. Das Blatt weist hin auf das wahrscheinliche Scheitern der Expedition Stanleys und knüpft daran die Frage, was Dr. Peters im Vergleich zu Stanley ist. „Letzterer hat das denkbar Schwierigste in Afrika geleistet, hat die Bildung des Kongostaats mit ungeheuren Kosten, die Abhaltung der grundlegenden Kongo-Konferenz in Berlin wesentlich veranlaßt und Afrika in Mode gebracht; Dr. Peters war einmal ein Paar Wochen im Küstenland von Sansibar, wo er ohne Graf Pfeil gar nichts erreicht hätte, hat

Feuilleton.

Angela.

48.) (Schluß.)

„Ich werde nicht unterlassen, das zu thun, Giovanni", versicherte gerührt seine schöne Braut.

„Er sendet Dir seine Grüße, gleich wie auch der Contessa di Locarno, von der er voll Theilnahme und Anerkennung gesprochen", fuhr der Marchese fort.

„Ueberbringe sie ihr selbst, Giovanni", entgegnete Angela, „und lerne zugleich meine Tante Beatrice kennen, die mir Tante Alessandra ersetzen und uns eine geliebte Mutter sein wird!"

Ihn in das anstoßende Gemach führend, näherte sich der Marchese der Contessa mit ehrfurchtsvollem Gruß, und Angela stellte darauf beide einander vor. Dem jungen Mann die Hand reichend, sagte Contessa Beatrice mit bewegter Stimme:

„Es ist mir eine große Freude, denjenigen kennen zu lernen, in dem ich den künftigen Gatten meiner theuren Nichte zu sehen habe. Seien Sie mir als solcher herzlich willkommen, Marchese!"

„Nehmen sie meinen Dank für diese Worte, Contessa", erwiderte eben so bewegt der junge Mann, und führte die feine weiße Hand, welche die seinige warm gefaßt hielt, an seine Lippen, „und seien Sie überzeugt, daß es stets mein Bestreben sein wird, mir Ihr Vertrauen und auch Ihre Zuneigung zu erwerben!"

„Letzteres wird Ihnen nicht schwer werden", versetzte die Contessa mit einem liebevollen Blick ihrer schönen Augen, die ihm wie ihre ganze Erscheinung so bekannt und vertraut waren, „und nach allem, was ich von Ihnen erfahren, werde ich Ihnen darin entgegen kommen!"

Der Marchese küßte nochmals die Hand der Contessa, und richtete zugleich den Gruß seines Vaters aus, worauf diese ihn aufforderte, Platz zu nehmen, und sich nach seinem Ergehen und seiner Reise erkundigte. Als er darüber Auskunft gegeben, entspann sich unter den drei Anwesenden bald eine lebhafte Unterhaltung, in der die Ereignisse der letzten Wochen eingehend besprochen wurden. Eingedenk der Ermahnungen und Warnungen seines Arztes aber, wie auch der seines Vaters an den einzigen Sohn, die noch Angela und Contessa Beatrice durch die Sorge um seine Gesundheit unterstützten, dehnte an diesem Tage der junge Marchese seinen Besuch nicht lange aus, sondern begab, von ihren besten Wünschen begleitet, sich bald nach der Stadt zurück.

Diesen ersten Besuch von Giovanni di Colonna in der Villa folgten fast tägliche Wiederholungen und auch sein Vater erschien zuweilen daselbst zu kurzer Anwesenheit. Wenn sein Benehmen gegen Contessa Beatrice voll Ehrerbietung und Ritterlichkeit war, so nahm es gegen Angela immer mehr einen väterlichen Charakter an. — —

Die Veröffentlichung der, der Familientrauer wegen in aller Stille stattgehabten Verlobung des Marchese Giovanni di Colonna mit der Contessa Angelina di Locarni, deren früherer, trauriger Familiengeschichte man sich bei dieser Gelegenheit wieder erinnerte und sie besprach, folgte bald die Anzeige ihrer eben so still begangenen Vermählung. Die Trauung hatte in der Kirche des Klosters Santa Maria della Pieta stattgefunden, welche Angela zu der feierlichen Handlung gewählt, damit die so innig von ihr verehrte hochwürdige Aebtissin und die seit ihrer Kindheit bekannten Nonnen Theil daran nehmen konnten. Contessa Andrea hatte eines Krankheitsanfalles wegen die Einladung dazu ablehnen müssen, wie sie auch in eigenen Geschäftsangelegenheiten nicht in Neapel gewesen. —

Nach der Hochzeitsfeier in der Villa Isola traten die Neuvermählten von Federigo und einer Kammerfrau der jungen Marchese begleitet, eine mehrmonatliche Reise ins Ausland an, welche, des jungen Gatten wegen, der Arzt befürwortet, Contessa Beatrice aber blieb mit Marcella, Josefa und einem Bruder der ersteren, der zu Dienstleistungen und besonders zum Schutz der Frauen angenommen worden, in der Villa Isola zurück, die sie sich zum Aufenthalt von Angela, deren Eigenthum sie war, erbeten, denn unter den so veränderten Lebensverhältnissen dachte sie an eine Rückkehr in die Anstalt des Signor Vitali nicht.

Als zur Winterszeit das junge Paar aus den nördlichen Gegenden, die allerdings die Gesundheit des Marchese gekräftigt, nach dem sonnigen Italien und der milden Luft des schönen Neapel zurückkehrte, bezog es dem Wunsch des älteren Marchese zufolge den Palast Colonna, wo bald durch ihre Schönheit, wie auch durch ihre seltenen Herzens- und Geistesvorzüge, ungeachtet ihrer Jugend, Angela sich allgemeine Bewunderung und Hochachtung erwarb. Diese ward ihr auch bei Hofe zu Theil, an dem ihr Gemahl sie vorgestellt, und hatte sich der besonderen Anerkennung des Königs wie der Königin zu erfreuen. Im hohen Grade aber gewann sie die Liebe ihres Schwiegervaters, der, wie er oft sagte, in ihr die Tochter gefunden, die sein Herz begehrt, und seine späteren Lebenstage zu erheitern und verschönern vermochte.

Angela selbst ward durch das ihr zu Theil gewordene Glück nicht stolz noch hochmüthig, sondern erfüllte die vielen Verpflichtungen ihrer Lebensstellung mit bescheidenem Sinn und dankbarem Herzen gegen die höhere Fügung, welche sie ihr hatte zu Theil werden lassen.

Während sie Contessa Andrea selten, und stets nur auf kurze Zeit sah, und das Verhältniß zwischen ihnen ein fremdes blieb, wenngleich auch der junge Marchese ihr alle verwandtschaftliche Berücksichtigung erwies, nahm die gegenseitige Neigung zwischen ihr und Contessa Beatrice, der sich auch ihr Gatte angeschlossen, stets noch zu. Wenn in Neapel anwesend, sah man fast täglich ihren Wagen, von Paola geführt und Federigo begleitet, auf dem Weg nach der Villa Isola, um ihre Tante und die übrigen Bewohnerinnen derselben, von denen

nachher trotz der ungeheuerlichsten Reklame und aller Anstrengungen nur ein winziges Kapital für das ostafrikanische Unternehmen zusammenbekommen, hat in Sansibar alsdann den Sultan wie den deutschen Generalkonsul und die Mission gleichmäßig gegen sich in Harnisch gebracht, fast alle ernsten Kenner gegen sich eingenommen und hat seitdem in Deutschland ein wenig beachtetes Stillleben geführt. Trotz dessen wird er jetzt zum Führer einer Expedition für geeignet gehalten, welche unter den schwierigsten Verhältnissen durch armes, von kriegerischen Stämmen bewohntes Land vordringen soll! Der einzige Zweck, den der Zug haben könnte, Schnitzer Kleider und Waffen zu bringen, müßte unter solchen Umständen mit Sicherheit scheitern."

— Nach einer Verfügung des königlichen Landgerichts zu Ratibor vom 30. August ist nach einer Meldung der „Oberschl. Volksztg." bezüglich des früheren Lehrers Johann Lampert aus Haatsch, welcher im Jahre 1877 wegen im Amte verübter vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt wurde und seine Strafe bereits abgebüßt hat, die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet worden. Es hat sich herausgestellt, daß drei unbeeidigt vernommene Zeugen den Angeklagten mit Unrecht beschuldigt haben, und daß er jene That nicht begangen hat.

— Es steht zu befürchten, daß die Steigerung der Brotpreise infolge des Ausfalles der diesjährigen Ernte einen beträchtlichen Umfang annehmen wird. Aus Baiern kommen schon Nachrichten über eine Steigerung der Brotpreise. In Speyer und Ludwigshafen, aber auch in einigen rechtsrheinischen bairischen Städten wird den „Münch. N. N." zufolge eine Preiserhöhung von 2 Pfennigen für das Pfund Brot eintreten. Auch in Mannheim erhöhen die Bäcker den Brotpreis um 4 Pfennige für den Laib. Angesichts dieser Nachrichten haben die Vertheidiger der Getreidezölle einen schweren Stand.

— In Gotha tagte in der letzten Woche die Jahres-Versammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Es wurde beschlossen, die nächste Jahres-Versammlung in Danzig abzuhalten.

— Nach der Kriminalstatistik ist die Zahl der im deutschen Reiche begangenen Verbrechen und der verurtheilten Personen in den einzelnen Gebietstheilen ungemein verschieden. Im ganzen Reiche kommen durchschnittlich etwas über 1000 Verurtheilte auf 100,000 strafmündige Einwohner im Alter von über 12 Jahren. Diejenigen Gebietstheile, welche günstigere Verhältnisse haben, liegen vorwiegend im Westen und Norden, und die Gebiete mit den ungünstigen Verhältnissen vorwiegend im Osten und Nordosten des Reiches. Ost- und Westpreußen, Posen und Oberschlesien zeigen eine sehr weit über dem Reichsdurchschnitt stehende Zahl von Verurtheilten, aber auch in Süddeutschland finden sich solche Bezirke, die Pfalz, Ober- und Niederbaiern, und in Mitteldeutschland haben die beiden Schwarzburg auffallend ungünstige Zahlen, die dort hauptsächlich durch die Häufigkeit der Vermögensdelikte bedingt werden, wogegen für die obengenannten baierischen Landestheile die Häufigkeit der Angriffe gegen die Person ihre ungünstige Stellung in der Reihenfolge vorwiegend herbeiführt. Zu den Bezirken mit ungünstiger Kriminalität gehören auch die Großstädte Berlin, Hamburg und Bremen.

---

sie stets mit großer Freude empfangen ward, in ihrem früheren Heim zu besuchen. Oft begleitete als lieber Gast Contessa Beatrice sie nach Neapel und in den prächtigen Palast di Colonna, nicht selten aber fuhren beide nach dem Kloster Santa Maria, wo Angela die hochwürdige Aebtissin und ihre langjährigen Freundinnen besuchte, und auf dem stillen Friedhof das ihr so theure Grab der verewigten Signora Alessandra Manfredi schmückte, welche ihr die beste Mutter und treueste Freundin gewesen. Oft begleitete auf diesen Fahrten sie ihr Gemahl, der gleich seinem Vater eine Stellung bei Hofe bekleidete, im Lauf der Zeit auch ihre Kinder, denn der ältere Marchese di Colonna hatte die Freude, sich von kräftigen Enkeln und lieblichen, blühenden Enkelinnen umspielt zu sehen, welche erstere ihm das Fortbestehen seines alten Geschlechts verhießen. —

Schließlich muß erwähnt werden, daß der junge Marchese Wort gehalten, und Federigo für dessen treue Dienste seine Dankbarkeit bewiesen, indem er ihm am Tage seiner Vermählung ein bedeutendes Geldgeschenk gemacht, und ihm die Wahl gelassen, sich damit eine seinen Wünschen zusagende Existenz zu gründen, oder in seinem und seiner Gemahlin Dienst zu bleiben. Federigo, welcher ohne den von ihm so geliebten Marchese und dessen verehrten Gemahlin sich kein Dasein zu denken vermochte, wählte letzteres, und da auch später er die Erwählte seines Herzens heirathen durfte, so war niemand glücklicher als er, wie er auch durch Treue und Zuverlässigkeit sich seinen Platz im Palast Colonna zu erhalten wußte.

Ende.

München, 19. September. Nach einer Mittheilung der „Allg. Zeitung" ist Freiherr Carl v. Cotta, der Chef der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung, gestern Vormittag auf Schloß Gerach bei Eßlingen gestorben. (Frhr. Carl v. Cotta, geboren 1835, war ein Enkel von Johann Friedrich Cotta, dem bekannten Verleger von Schiller und Goethe und dem Gründer der „Allg. Ztg.").

Ausland.

Kopenhagen, 18. September. Der König hat dem deutschen Vize-Admiral Grafen Monts das Großkreuz des Danebrog-Ordens verliehen.

Kopenhagen, 19. September. Der König von Griechenland hat dicht bei Fredensborg ein großes Landgut erworben; er besitzt bereits hier einen Palast. Er soll sich bald nach der Hochzeit des Kronprinzen für immer hierher zurückziehen wollen. — Der König von Griechenland reist Abends über Warnemünde nach Berlin ab und von dort nach Athen. Der Kronprinz von Griechenland wird demnächst hier erwartet.

Warschau, 19. September. Die Stadt Malaty (Gouvernement Wilna) ist durch eine furchtbare Feuersbrunst heimgesucht worden. Hundertfünfzig Häuser sind zerstört und mehrere Menschen verbrannt.

Wien, 19. September. Die „Politische Corresp." erfährt aus zuverlässiger Quelle aus Rom, daß die päpstliche Curie, geleitet von der Besorgniß über die weiteren Folgen des Zwischenfalls in Belovar und in der Erwägung, daß Bischof Stroßmayr an der Kiewer Jubiläumsfeier, welcher selbst die russische Regierung fernblieb, sich betheiligt hat, den Bischof nach Rom berufen habe, um erschöpfende Aufklärungen zu erhalten und danach zu entscheiden, ob der Bischof auf seinen Posten verbleiben oder eine andere Bestimmung erhalten soll.

Belgrad, 18. September. Die Heimkehr des Königs Milan ist auf nächsten Sonnabend festgesetzt. Unmittelbar nachher soll die Neubildung des Kabinets erfolgen. Nach einem Privat-Telegramm des „Bln. Tgbl." wird jetzt allgemein die Aussöhnung des Königspaares als wahrscheinlich bezeichnet.

Sofia, 18. September. Nach dem Ergebnisse der Untersuchung beruhte das Attentat gegen den Minister Natschewitsch keineswegs auf Privatrache, dasselbe wurde vielmehr aus politischen Motiven verübt. — Prinzessin Clementine von Coburg trifft in den nächsten Tagen wieder in Bulgarien ein.

Rom, 18. September. Zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers wird ein Theil des Cäsarenpalastes ausgegraben werden; der Unterrichtsminister hat, nach einem Privat-Telegramm des „Bln. Tgbl.", die diesbezügliche Bestimmung getroffen. — Hierüber liegt noch folgende nähere Mittheilung vor: In ganz eigenartiger Weise soll Kaiser Wilhelm u. A. bei seinem Besuch in Rom gefeiert werden. Man hat dort nämlich, wie der „Popolo Romano" meldet, die Absicht, ihm zu Ehren eine besondere archäologische Ausgrabung auf dem Palatin zu veranstalten, und zwar in der Weise, daß der Monarch auf dem hochinteressanten Aussichtspunkte, der vor Jahrtausenden den Lieblingsaufenthalt des Kaisers Augustus bildete, selbst den ersten Spatenstich thun soll. Die Planirungsarbeiten an der südlichen Seite des Palatin werden noch in aller Eile in Angriff genommen. An der Stelle, wo der deutsche Kaiser den Spatenstich im Interesse von Kunst und Wissenschaft thun wird, soll ein Marmordenkmal mit einer sinnigen Aufschrift errichtet werden, und zwar gewidmet von der „Città Eterna all' Imperatore Guglielmo II." Der Vorschlag stammt von dem italienischen Exminister Guido Baccelli, dem größten jetzt lebenden Arzte Italiens.

Madrid, 19. September. Der spanische Prätendent Don Carlos macht seit einiger Zeit wieder von sich reden. Er verzichtet auf die Thronfolge in Frankreich voll Großmuth, doch irrten sich jene, die unlängst das Gerücht verbreiteten, Don Carlos sei geneigt, durch die Verlobung seines ältesten Sohnes Don Jaime mit der Prinzessin von Asturien und Verzichtleistung auf seine vermeintlichen Rechte in Spanien eine Versöhnung der beiden Linien des spanischen Hauses Bourbon herbeizuführen. Neuerdings hat der Prätendent vielmehr einen Brief an den monarchisch-klerikalen Journalisten Prinz Valori gerichtet, worin er erklärt, auf seine Rechte auf den spanischen Thron keineswegs zu verzichten. Nach Madrider Information des „B. T." ist das Verhältniß des Prätendenten zu der gegenwärtigen Dynastie ein derartiges, daß er bis zur Großjährigkeit des jungen Königs so lange nichts unternehmen will, als die Republikaner sich ruhig verhalten.

Paris, 18. September. Man hat in Frankreich schon viele wunderliche Spiongeschichten erlebt, aber eine so tolle, wie die des angeblichen „Spions von Clamart", den man vor einigen Tagen verhaftet hat, ist kaum jemals vorgekommen. Es handelt sich in diesem Falle um den etwa 60jährigen vorgeblichen Sprachlehrer Walter, der eigentlich Heurck heißen soll und in dem kleinen Pariser Vororte Clamart lebte. Ein Mann nun, der in Belgien geboren ist, kein Deutsch reden will, Heurck heißt, nach Clamart kommt, um dort zu wohnen, mit keiner sterblichen Seele verkehrt und regelmäßig Geldbriefe aus Brüssel bekommt, was kann der sein? Natürlich nichts Anderes als ein deutscher Spion. Und zwar ein hervorragender, vielleicht ein Spionen-Häuptling, denn es ist ganz klar, daß man besonders erfolgreich spioniren kann, wenn man sich in Clamart in seine Stube einschließt und Niemand vor sich läßt. Zwei Umstände kamen hinzu, welche den Verdacht der Patrioten von Clamart zur Gewißheit steigerten. Die erwachsene Tochter des Fremden entlief dem väterlichen Hause und beschuldigte ihren Vater der schwersten Verbrechen. Ferner bekam Walter-Heurck Postsendungen von Hyères, das in der Nähe von Nizza liegt. In Nizza aber hat man kürzlich den großen Oberspion Kilian, genannt von Hohenburg, abgefaßt; es war also klar, daß Walter und Kilian mit einander in Verbindung standen, die Polizei schritt ein und die Bewohner von Clamart athmeten auf, daß sie von dem deutschen Spion aus Belgien befreit sind, der in so origineller Weise den Spionberuf mit Einsiedler-Gewohnheiten zu vereinigen wußte. Ueber diesen Fall bringen selbst ernstere Pariser Blätter seit fast acht Tagen täglich ganze Spalten, und sie fördern in ihren Betrachtungen des Widersinnigen unglaublich viel zu Tage.

Paris, 18. September. Im Süden der Provinz Oran herrscht große Aufregung. Raubende Araberbanden ziehen im Lande umher und brandschatzen die Bewohner. Vor den Thoren von Ain-Sefra haben sie mehrere Häuser geplündert und ein französischer Offizier soll von ihnen ermordet worden sein.

London, 19. September. Ein Deutscher, namens Karl Ludwig, vierzig Jahre alt, ist gestern verhaftet worden, als er eine Straßendirne zu ermorden versuchte. Er besaß Dolch, Rasirmesser und Scheere.

Washington, 19. September. Gestern erklärte Sherman im Senat, der Senat werde die von dem Repräsentantenhause angenommene kanadische Zoll-Repressalien-Vorlage verwerfen, da die Republikaner nicht beabsichtigen, dem Präsidenten weitere Vollmachten zur Ausübung von Repressalien zu gewähren. Unter den geplanten Repressalien würden die Unionsstaaten mehr leiden als Canada, dem ein freier Handelsverkehr angeboten werden müßte, und zwar in so brüderlicher Weise, daß in den Canadiern der Wunsch entstehen müsse, Amerikaner zu werden.

Die Nationalliberalen und die Schule.

Man schreibt dem „Berl. Tgbl." aus Lehrerkreisen:

Der Wahlaufruf der Nationalliberalen beschäftigt sich, wie zu erwarten war, sehr eingehend mit der Volksschule. Leider sind nur wenige ihrer Forderungen derart, daß sie für eine gesunde Fortentwickelung der Schule das Programm abgeben können. Es sind nicht mehr die Forderungen einer liberalen Partei, die dem Fortschritt der Zeit Rechnung trägt, sondern es wird im wesentlichen nur an dem gegenwärtigen Besitzstande, den reaktionären Bestrebungen der klerikalen und konservativen Schulpolitiker gegenüber, festgehalten. Die Nationalliberalen fordern:

die erweiterte Uebernahme der Schullasten durch den Staat;

die gesetzliche Regelung und gerechtere Vertheilung der letzteren;

die Befreiung der Lehrer von den Beiträgen zu den Wittwen- und Waisenkassen;

erhöhte Förderung des gewerblichen Unterrichts und der landwirthschaftlichen Schulen;

den Erlaß eines Unterrichtsgesetzes;

Abweisung aller Versuche, der Schule ihren staatlichen Charakter zu nehmen.

Das ist alles. Befriedigend und ausreichend kann dieses Programm keineswegs genannt werden. Die Volksschule bedarf in erster Linie einer höheren Dotation. Die Regelung und zeitgemäße Erhöhung der Lehrerbesoldung darf nicht nochmals ein Jahrzehnt hinausgeschoben werden. Wir wählen diesmal auf fünf Jahre, und die wirthschaftlichen Verhältnisse sind derart, daß eine Aufbesserung der Lehrergehälter, wenn sie erstrebt wird, auch ausführbar ist.

Für den Erlaß der Reliktenbeiträge sind nur die Freisinnigen rechtzeitig eingetreten. Nachdem alle Beamten diese Vergünstigung erfahren haben, ist es eine Härte ohne gleichen, sie den Lehrern länger vorzuenthalten. Aber mit dieser Maßregel allein ist die Gleichstellung keineswegs herbeigeführt. Die Wittwe eines preußischen Lehrers erhält 250 Mark Pension und keinen Pfennig Waisengeld, auch wenn sie zehn Kinder hat, während allen Beamtenwittwen bei wesentlich höheren Pensionen Erziehungsgelder für ihre Kinder gezahlt werden.

Der weiteren Uebernahme der Schullasten auf die Staatskasse ist nur dann rückhaltlos zuzustimmen, wenn den Gemeinden der bisherige Einfluß auf ihr Schulwesen garantirt wird. Sollen die Gemeinden dafür ihr Recht der Lehrerwahl, die Mitentscheidung bei der Einrichtung der Schule 2c. aufgeben, so wird ihnen eins ihrer wichtigsten Rechte entzogen. Der Lehrer aber rückt damit in die Reihe der unmittelbaren Staatsbeamten ein und verliert das Recht der freien Bewerbung um eine ihm zusagende Stellung, büßt seine politische Selbstständigkeit ein und wird der Gemeinde entfremdet.

Den bekannten „unberechtigten" und bildungsfeindlichen Einflüssen kann die Schule nur dadurch entzogen werden, daß sie der Aufsicht von Fachmännern unterstellt und die geistliche Schulinspektion in ihrer heutigen Gestalt aufgehoben, wenigstens aber auf den Religionsunterricht beschränkt wird.

Das nationalliberale Schulprogramm ist besser als das konservative, aber selbst die dringlichsten Forderungen der Schule und der Lehrerschaft sind darin vergessen. Dabei sind gerade die wichtigsten Punkte, z. B. die Stellung zur konfessionellen Schule, so allgemein und vieldeutig behandelt, wie es dem verschwommenen, unentschiedenen Charakter der Partei entspricht. Stellt man daneben die Haltung der Nationalliberalen in der letzten Legislaturperiode, in der sie, Hand in Hand mit ihren konservativen Brüdern, für gesetzliche Sanktion der Standesschulen eintraten, so kann man nur geringe Hoffnungen in die praktischen schulpolitischen Leistungen dieser Partei setzen.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 17. September. Am Dienstag fand hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. Auf dem Krammarkt herrschte reger Verkehr, weniger lebhaft war das Geschäft auf dem Viehmarkt, da nur schlechte oder mittelmäßige Thiere zum Verkauf gestellt waren. — Am Mittwoch unterzog Seminardirektor Dr. Rohrer, z. Z. Hülfsarbeiter bei der Königl. Regierung zu Bromberg, die Schule zu Gr. Morin einer Revision. — In Michalowo wurde durch einen hiesigen Fuhrmann ein Knabe überfahren, der am Kopfe schwere Verletzungen davontrug.

r **Gollub,** 19. September. Gestern fand hier die diesjährige Kreislehrerkonferenz unter Vorsitz des Königl. Kreisschulinspektors Herrn Dr. Hoffmann aus Schönsee statt. Herr Lehrer Knechtel-Schloß Gollub hielt mit Kindern der Oberstufe eine Lektion über den grünen Wasserfrosch, Laubfrosch und Kröte, und nach dieser einen Vortrag über denselben Gegenstand. Alsdann wurde der Lehrplan für Naturgeschichte nebst Stoffvertheilung, der den Lehrern als Konferenzarbeit aufgegeben war, für den Kreisschulinspektionsbezirk Schönsee festgestellt. Vor Schluß der Konferenz gedachte mit tiefbewegten Worten der Herr Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann der dahingeschiedenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Nach Absingung der Nationalhymne erfolgte Schluß der Konferenz. Ein gemeinschaftliches Mittagessen in Arndt's Gartensaal hielt die Lehrer mit ihrem Vorgesetzten Herrn Dr. Hoffmann noch einige Stunden gemüthlich beisammen.

Dirschau, 18. September. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Nacht 3 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Rangiermeister Tausendfreund von hier, ein braver, pflichtgetreuer Beamter, hatte Nachtdienst und befand sich in Ausübung desselben auf einem dahinrollenden Wagen. Plötzlich glitt T. vom Trittbrett desselben ab und stürzte nieder. Alsbald gerieth der Aermste nun unter die Räder, welche über seine Burst hinweggingen und den Körper in zwei Theile zerlegten. T. verschied auf der Stelle. Die Frau und 8 noch unversorgte Kinder beweinen das Hinscheiden ihres Ernährers. Fast bis zum Eintritt der Katastrophe hatte sich in der Wohnung des T. eine heitere Gesellschaft an der Feier des Geburtstages der ältesten Tochter des T. ahnungslos betheiligt. (K. H. Z.)

× **Dirschau,** 19. September. Im Jahre 1866 sind hier österreichische Krieger gestorben und auf dem Kirchhofe zu Lunau begraben. Dort wird denselben jetzt ein Denkmal gesetzt, an dessen Enthüllung sich der hiesige Kriegerverein betheiligen wird.

Pr. Stargard, 18. September. Ein höchst beklagenswerthes Ereigniß trug sich gestern beim Manöver zu. Herr Generalmajor Weinberger stürzte mit dem Pferde und hatte das Unglück, zwei Rippen zu brechen. (Altpr. Ztg.)

Danzig, 18. September. Im Landeshause fand gestern eine Sitzung des Westpreußischen Fischerei-Vereins statt, in welcher der Präsident des deutschen Fischerei-Vereins, Herwig, über die Errichtung von Fischerei-Versicherungskassen sprach. Die Fischer der Ostseeküste hatten viele Vertreter zu der Versammlung entsandt. Der Vorsitzende des Westpreußischen Vereins, Herr Oberregierungsrath Fink, betonte, daß es schwierig sei, solche Kassen ins Leben zu rufen. Dieselben sollen Boote und Netze versichern gegen einen Versicherungsbeitrag von 1 Prozent der versicherten Summe. Herr Präsident Herwig gab eine allgemeine Uebersicht über das Fischerei-Versicherungswesen ab. Die

Versicherungskassen sollen dazu dienen, daß der Fischereistand in Bezug auf seinen Kredit und seine Existenz auf solidere Grundlage gestellt werde. Der Fischer, welcher einer Kasse angehörte, würde im Stande sein, sich theuerere und bessere Geräthschaften anzuschaffen, da der Kreditgeber im Falle eines Verlustes durch die Versicherungskasse gedeckt sei. Das Reich stehe den Versicherungskassen sehr freundlich gegenüber und werde sich wie bei der Nordsee mit einem ansehnlichen Betrage betheiligen. Herr Herwig ermunterte dann die Fischer, Versuche mit der Hochseefischerei zu machen, der Verein würde gern zur Anschaffung eines geeigneten Bootes ein auf 6 Jahre laufendes Darlehn bewilligen.

Marienburg, 19. September. Eine Leichenverbrennung fand in der Nacht von Montag auf Dienstag in der Instkathe des Herrn Petzenbürger in Sandhof statt. Am Abend war dort eine Leiche aufgebahrt und der Sarg mit brennenden Lichtern umgeben worden, worauf die Bewohner sich zur Ruhe legten. Eins dieser Lichter muß nun wohl umgefallen sein und die Flammen das Leichentuch und die Hobelspäne ergriffen haben, denn Morgens 4 Uhr brannte das ganze Innere des Sarges. Der Brand wurde nur durch Zufall entdeckt und ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhütet. (Nog. Z.)

Marienwerder, 18. September. Der hier zu gründenden Turnerfeuerwehr sind von der Aachen-Münchener und von der Gothaer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 200 bezw. 100 Mark Unterstützung bewilligt worden.

Lautenburg, 18. September. Im hiesigen Gerichtsgefängniß hat sich heute ein Arbeiter aus Jellen, welcher eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten verbüßen sollte, das Leben genommen. Derselbe erhängte sich vermittelst eines Riemens an dem Fensterkreuze seiner Zelle, nachdem er heute Vormittag vom Schöffengerichte verurtheilt und sofort in Haft genommen war. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. (Pr. Grenzb.)

Pr. Holland, 18. September. Der Herr Minister hat, dem Antrage des Landraths entsprechend, zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser beschädigten Dämme und Deiche im Kreise Pr. Holland 75 000 Mark vorschußweise bewilligt.

Osterode, 17. September. Ein recht ereignißvoller Tag war der gestrige. Des Morgens früh entlief ein zur Uebung eingezogener Ersatzreservist, welcher seinem Stubenältesten Geld entwendet hatte, wurde aber nach vieler Mühe auf Waldauer Feld ergriffen und festgenommen. Abends gegen 8 Uhr erscholl Feuerlärm. Das Stallgebäude des Kaufmanns Kossakowski auf Vorstadt Pausen brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Mitverbrannt ist das Waarenlager für ca. 3000 Mk. Kaum war dieser Brand gelöscht und die Feuerwehr theilweise nach Hause gerückt, als wiederum Feuer geblasen wurde. Dieses Mal brannte eine Scheune und ein Stall des Abdeckereibesitzers Werner nieder. Mitverbrannt ist die ganze Ernte, und da dieselbe nicht versichert ist, erleidet Werner einen großen Schaden. Das lebende Inventar wurde glücklicherweise gerettet. (K. H. Z.)

Königsberg, 17. September. Nach der dem Provinzial-Landtage für die Wahl eines neuen Landesdirektors der Provinz Ostpreußen vom Provinzialausschuß gemachten Vorlage soll derselbe auf 12 Jahre gewählt werden, 12000 Mark Gehalt beziehen und im Falle der Dienstunfähigkeit nach den Bestimmungen der Städteordnung für Magistratsmitglieder pensionirt werden. — Der „K. H. Z." zufolge haben die Erben des Geh. Kommerzienrath Simon dem Polizeipräsidium 1000 M. zur Vertheilung an die Schutzleute für die am Begräbnißtage gehabte Mühewaltung überwiesen.

Nakel, 18. September. In dem benachbarten Dorfe Josephinen sind drei Flößer als diejenigen Personen ermittelt worden, welche am Abend des 2. September in brutaler Weise den Oberlehrer Z. von hier auf der Rückkehr von einem Ausfluge überfallen und mißhandelt haben.

Posen, 18. September. Dem „Orendownik" zufolge soll den Geistlichen der Erzdiözese Gnesen und Posen die vorgesetzte Behörde verboten haben, eine Kandidatur für das Abgeordnetenhaus anzunehmen, mit Ausnahme des Prälaten Stablewski.

Posen, 18. September. In Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit wird die Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals wahrscheinlich auf das nächste Frühjahr verlegt werden. — Abermals ist von einer Vergiftung durch Pilze zu berichten. Die Arbeiterfrau Mücke in Edmundowo bei Tarnowo ist nach dem Genuß giftiger Pilze gestorben. — Ueber einen Akt heldenmüthiger Entschlossenheit eines Knaben wird aus Pudewitz berichtet. Vor Kurzem wurde ein Knabe beim Grasschneiden im Walde von einer Kreuzotter in das Bein gebissen. Da er gehört hatte, daß es, um den verhängnißvollen Folgen des giftigen Bisses zu entgehen, das rathsamste sei, die betroffenen Fleischtheile zu entfernen, so ergriff der muthige Knabe die Sichel und schnitt schnell das durch den Biß vergiftete Fleisch heraus und rettete sich hierdurch das Leben. Da er wegen des großen Blutverlustes und der schweren Verletzung nicht zu gehen vermochte, wurde er von später hinzugekommenden Personen in die elterliche Wohnung getragen. Der Knabe befindet sich jetzt außer Lebensgefahr.

Posen, 19. September. Die Wahlbewegung kommt nunmehr auch hier in Fluß. Nächsten Sonnabend, den 22. d. Mts., findet auf Veranlassung des hiesigen Vereins der deutschfreisinnigen Partei im Lambert'schen Saale eine Wähler-Versammlung statt, in welcher der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Herr Rickert einen Vortrag halten wird. Den Angehörigen anderer Parteien ist, wie immer, der Zutritt gestattet. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 20. September.

— [Zu Ehren des Ober-Präsidenten v. Leipziger] fand in Elbing ein Diner statt, bei welchem der erste Bürgermeister Elditt das Hoch auf den ersten Beamten der Provinz ausbrachte. Herr v. Leipziger erwiderte: „Zuförderst danke ich dem Herrn Bürgermeister Elditt für den so freundlichen Willkommengruß, dann danke ich Ihnen, daß Sie in so großer Zahl hier erschienen sind, um bei meiner Anwesenheit hierselbst mit mir den Abend in gemüthlicher Weise zu verleben. Es war mir ein Herzensbedürfniß, sofort nach meinem Eintritt in die Provinz mich nach denjenigen Bezirken zu begeben, welche durch die verheerende Ueberschwemmung so schwer betroffen und mich an Ort und Stelle über die Schäden zu informiren, welche die Bewohner dieser fruchtbaren Fluren erlitten haben. Ich komme aus einer Provinz, in welcher ich ähnliche Verhältnisse infolge der Frühjahrsüberschwemmungen durch die Elbe zu regeln hatte. Ich war darauf gefaßt, daß die Schäden hier bedeutend größer sein werden. Was ich aber heute bei meiner Reise durch die heimgesuchte Gegend gesehen habe, übertrifft die schlimmsten Voraussetzungen. Die Verheerungen, welche das Wasser hier angerichtet hat, sind wirklich furchtbar und wird es in der Hauptsache der vollsten Energie der Bewohner der Kreise von Elbing-Stadt und Land und Marienburg, der fortgesetzten privaten Unterstützung und der Mitwirkung der Staatsbehörden bedürfen, um die Schäden zu heben und das Gedeihen und Blühen der verwüsteten Striche wieder herzustellen. Was ich in dieser Beziehung als Chef der Provinz thun kann, dessen können Sie heilig versichert sein, werde ich in vollem Maße thun. Mit dem Wunsche, daß die drei Faktoren in dauerndem Zusammenwirken recht erfolgreich sein mögen, ersuche ich Sie, mit mir zu trinken auf das Wohl der Bewohner der in Rede stehenden Kreise.

— [Militärisches.] Die 1. und 2. Kompagnie Pom. Pionier-Bat. Nr. 2, welche an dem Manöver der III. Division Theil genommen haben, sind heute zurückgekehrt. Beide Kompagnien sind vom Manöverterrain mit der Eisenbahn hierher befördert, trafen Mittags mit dem fahrplanmäßigen Personenzuge aus Berlin auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wurden dort von der Kapelle empfangen und marschirten unter Vorantritt derselben durch die Stadt nach ihren Kasernements.

— [Personalien.] Reuß, Proviantamtskontroleur auf Probe in Thorn zum Proviantamtskontroleur ernannt.

— [Zur Ansiedelung.] Wie aus Westfalen gemeldet wird, haben sich verschiedene dortige Pächter neuerdings die Verhältnisse der Güter angesehen, welche die Posener Ansiedelungskommission zur Kolonisation angekauft hat. Dieselben haben ihnen namentlich wegen des Entgegenkommens der Staatsregierung gegenüber den Kolonisten so gut gefallen, daß sie sich entschlossen haben, nach Ablauf ihrer westfälischen Pachtzeit nach Posen überzusiedeln.

— [Das Rittergut Rubinkowo,] Herrn Gottliebsohn gehörend, ist heute in gerichtlicher Zwangsversteigerung von dem Vorbesitzer Herrn Hempel in Bromberg für 60 700 Mark gekauft worden.

— [Zur Landtagswahl.] Die Guts- und Gemeinde-Vorstände sind angewiesen, die Urwählerlisten unverzüglich aufzustellen.

— [Die Reichs-Postwerthzeichen] sollen in nächster Zeit eine vollständige Umänderung erfahren. Die neu einzuführenden Postwerthzeichen sollen sich durch größere Einfachheit und Billigkeit der Herstellung von den bisherigen unterscheiden.

— [Eine Eisenbahntarif-Konferenz] beginnt am 19. d. Mts. in Berlin zwischen den Vertretern der preußischen Staatsbahnen in den Direktionsbezirken Bromberg und Breslau einerseits und den Repräsentanten der russischen Terespoler und Weichsel-, der Wiener und Iwangrod-Dombrowaer Bahn andererseits. Es handelt sich in dieser Konferenz um Normirung neuer unmittelbarer Tarife zwischen den erwähnten preußischen und russischen Bahnen; die Arbeiten der Konferenz sollen zunächst als Material für eine zweite Berliner Konferenz der Vertreter der erwähnten Bahnen dienen, welche alsdann event. die neuen Tarife endgiltig bestätigen wird.

— [Der Kourierzug Berlin-Bromberg-Thorn] ist heute ausgeblieben, an Stelle dessen traf zur fahrplanmäßigen Zeit (7[16] früh) ein von Cüstrin abgelassener Extrazug hier ein. Reisende und die Postsachen aus Berlin brachte dieser Zug nicht mit. Ueber die Ursache des Ausbleibens des Kurierzuges liefen in der Stadt die verschiedenartigsten Gerüchte umher, nach dem einen war ein Militärzug auf der vom Eisenbahnbataillon gebauten Strecke bei Müncheberg entgleist, ein ander Gerücht wußte wieder von einem Zusammenstoß zweier Züge zu berichten; bestimmtes war selbst auf dem hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamt, bei dessen Vorsitzendem unser Berichterstatter Nachfrage hielt, nicht bekannt. — Nach dem heute Nachmittag gegen 3 Uhr eingegangenen Telegramm des W. T. B. sind in vergangener Nacht auf Bahnhof Werbig einige Waggons eines Militärzuges entgleist und ist dadurch dort die Strecke vorläufig gesperrt. Außer einigen Hautabschürfungen und Quetschungen sind keine Beschädigungen der Insassen vorgekommen. — Die neuesten Berliner Korrespondenzen und Zeitungen sind bis zum Schluß des Blattes nicht eingegangen. — Um bei Betriebsstörungen übertriebene Gerüchte, durch welche das Publikum in Aufregung versetzt wird, zu verhindern, giebt es nur das eine Mittel, daß sofort amtlich die Ursache der Betriebsstörung bekannt gemacht wird. Wir sind wiederholt in diesem Sinne vorstellig geworden, leider aber bisher ohne Erfolg.

— [Herrn Regierungs- und Baurath Großmann] hierselbst ist unter Ernennung zum Eisenbahn-Direktor vom 1. k. Mts. ab die Vorsteherstelle beim Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt in Königsberg i/Pr. übertragen worden.

— [Die Catharinenstraße] wird neugepflastert und deßhalb von Sonnabend, den 22. d. Mts. ab, für den Wagenverkehr gesperrt. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird die Jakobsstraße, in welcher die Pflasterarbeiten zu Ende geführt sind, für den Wagenverkehr freigegeben.

— [Zur Pflasterung der Jakobsstraße] theilt uns ein Hausbesitzer mit, daß das Eingesandt in unserer No. 220 nicht zutreffend ist. Die Hausbesitzer haben mit ihren Anschlußkanalisationsarbeiten die Pflasterarbeiten in der Jakobstraße nicht verzögert, da ihre Anschlüsse bereits fertig waren, als an ihren Häusern gepflastert wurde.

— [Verhaftung.] In unserer Nummer 212 meldeten wir unterm 8. d. Mts., daß eine sich hier vorübergehend zum Besuch aufhaltende Persönlichkeit auf Erfordern der Kaiserl. Russ. Regierung verhaftet worden sei. Tags darauf wurde der Betreffende auf freien Fuß gesetzt. Gestern traf eine Verfügung des Auswärtigen Amtes hier ein, in welcher auf Verlangen der Russ. Regierung die nochmalige Verhaftung des in Rede stehenden Mannes angeordnet wurde, welcher Anordnung alsbald entsprochen ist.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,88 Mtr.

Kleine Chronik.

* **Meppen,** 17. September. Auf dem hiesigen Bahnhofe stieß heute ein Zug mit leeren Personenwagen mit einem Güterzug zusammen. Ein Zugführer blieb todt; ein Bremser ist schwer, ein Lokomotivführer und ein Heizer sind leicht verletzt. 13 Personenwagen sind fast zertrümmert.

* **Mädchenhandel.** In Warschau ist man vor kurzem auf die Spur einer vollständig organisirten Ausfuhr von jungen Mädchen gekommen. Wie die „Mosk. Wed." berichten, geht der Handel über Krakau und Hamburg bis nach Süd-Amerika, hauptsächlich nach der argentinischen Republik. An der Spitze stand ein gewisser Hermann Röder oder Rösler aus Warschau, der in der letzten Zeit in Hamburg lebte. Hier befand sich auch das Zentral-Bureau für den Mädchenhandel; eine Menge von Agenten waren in Rußland und Oesterreich zerstreut. Für jedes schöne Mädchen erhielt ein Agent 5000 Rubel in Gold. Die Mädchen wurden gewöhnlich durch Betrug umgarnt. Meist waren es gekaufte Pseudoliebhaber, die den Mädchen den Kopf verdrehten und sie zur Flucht verführten. Die entführten Liebchen wurden dann in irgend einer Hafenstadt auf ein Ozeanschiff gebracht und dann direkt an den fernen Bestimmungsort geschafft. In diesen Tagen ist eine ganze Partie von ertappten Agenten nach Warschau gebracht worden, auch sind die russischen Behörden mit der Hamburger Polizei in Verbindung getreten, um die Untersuchung energisch zu betreiben.

Submissions-Termine.

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Verkauf von altem Lagerstroh Freitag, den 21. September, Nachmittags 4 Uhr im Rudak-Kasernement.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 20. Septbr. sind eingegangen: Jonas Goldglaß von Kirschenberg und Ehrlich-Warschau, an Diverse-Schulitz 5 Traften, 7 Eichen-Plançons, 7736 Kiefern-Balken, auch Mauerlatten, 5105 Kiefern-Balken, auch Mauerlatten, Sleeper, 1370 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 57 runde, 2951 doppelte und einfache Eichen-Schwellen; Sch Berese von Mark Kronstein-Lutzk, an Verkauf Danzig u. Thorn 6 Traften 1 Eichen-Plançons, 8198 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 7735 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 2172 Eichen-Tramway, 1100 gesägte Eichen-Tramway, 4292 Kiefern-Mauerlatten auch Timber, 4387 Kiefern-Sleeper, 9100 Eichen-Stabholz; K. Zieba von B. Goldstein-Kock, an Vallentin und Markwardt-Berlin und H. Italiener u. Schaper-Danzig 4 Traften, 83 Eichen-Kreuzholz, 97 Kiefern-Rundholz, 2801 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 3381 runde, 2833 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 318 Eichen-Tramway, 4953 Kiefern-Mauerlatten, 2559 Kiefern-Sleeper, 663 Eichen-Stabholz, 5100 Eichen-Felgen; K. Milling von G. Schramm-Tyckoszyn, an Verkauf Gliezen 2 Traften, 6 Eichen-Planis, 8 Rundeichen, 229 Birken-Rundholz, 443 Kiefern-Rundholz, 339 Tannen-Rundholz, 138 Elsen, 1 Espe, 173 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 17 Tannen-Balken; J. Klemstein von Th. Franke-Tyckoszyn, an Verkauf Gliezen 3 Traften, 1385 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20 September.

			19 Sept.
Fonds: Schluß besser.			
Russische Banknoten	. . . .	213,25	215,75
Warschau 8 Tage	. . . .	212,75	215,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	.	103,80	103,60
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,25	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	62,10	62,30
do. Liquid. Pfandbriefe	.	54,70	54,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,80	101,90
Oesterr. Banknoten	. . . . .	168,05	168,00
Diskonto-Comm.-Antheile	. . . .	231,20	232,00
Weizen: gelb	September-Oktober	181,20	181,20
	November-Dezember	183,20	183,20
	Loco in New-York	98 c.	99 c.
Roggen:	loco	158,00	160,00
	September-Oktober	156,75	156,50
	October-November	157,50	157,00
	November-Dezember	159,00	159,00
Rüböl:	September-Oktober	57,60	58,30
	April-Mai	55,30	56,30
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,70	53,90
	do. mit 70 M. do.	34,00	34,00
	Septbr.-Oktbr. 70er	33,70	33,70
	April-Mai 70er	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Leblos.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,25	„	—,—	„
September	—,— Bf.,	55,00	„	—,—	„
„	—,— „	35,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. September.

Weizen. Markt recht matte Stimmung, inländischer vorlor 1—2 M. im Werthe. Feuchte und kranke Qualitäten noch mehr. Transitweizen recht flau, Preise 2—3 M. niedriger. Bezahlt inländischer bunt 119 Pfd. 170 M., hellbunt 122 Pfd. 175 M., 125 Pfd. 180 M., weiß 125/6 Pfd. und 126/7 Pfd. 191 M., hochbunt 129/30 Pfd. 191 M., Sommerkrank 126/7 Pfd. 170 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 148 M., 127/8 Pfd. und 131 Pfd. 150 M., hellbunt 127 Pfd. 151 M., 130 Pfd. 155½ M., russischer Transit bunt 126/7 Pfd. 148 M., Ghirka 124/5 Pfd. 144 M.

Roggen inländischer kleines Angebot, trockene Qualität etwas theurer. Transit fester. Bezahlt inländischer 122/3 Pfd. 149 M., 113 Pfd. 140 M., russ. Transit 118—121 Pfd. 98—100 M.

Gerste große 107—111/12 Pfd. 130—132 M., russ. 103—114 Pfd. 92—110 M., Futter- transit 86—88 M.

Erbsen weiße Mittel- transit 123 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,95 M.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. September 1888.

Wetter: schön.

Weizen matter, klammer schwer verkäuflich, 126 Pfd. bunt 166 Mk., 128 Pfd. hell 170 Mk., 130/1 Pfd. hell 172/3 Mk.

Roggen trockener beachtet, klammer schwer verkäuflich 120 Pfd. 135—137 Mk, 124 Pfd. 140 Mk. 126 Pfd. 141 Mk.

Gerste helle Waare ohne Angebot braune 110 bis 125 Mk.

Erbsen ohne Handel.

Hafer 120—130 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
19.	2 hp.	767.8	+16.5	N	1	9	
	9 hp.	768.1	+12.3	E		10	
20.	7 ha.	769.4	+11.5	NE	2	10	

Wasserstand am 20. Septbr., Nachm. 3 Uhr: 0,88 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 20. September. Bei Uebersetzung eines Militärzuges, in welchem sich 1500 Mann vom 64. Regiment befanden, vom Geleise der Ostbahn auf die Linie Frankfurt-Angermünde auf Bahnhof Werbig entgleiste in vergangener Nacht ein Theil des Zuges, es stürzten 5 Wagen mit Soldaten um. Die Insassen blieben außer einigen Hautabschürfungen und leichten Quetschungen unverletzt. Ein aus Freienwalde in der Nacht eintreffender Hülfszug beförderte die Soldaten weiter. Die bei Müncheberg lagernden Fußtruppen bezogen Nachts zwei Uhr Nothquartier in und bei Müncheberg und marschieren gegenwärtig zu Fuß nach ihren Garnisonen zurück.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle** baldigst zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet. Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bis 1. Oktober d. J. bei uns einzureichen.

Thorn, den 7. September 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Neupflasterung der **Katharinenstraße** hierselbst wird diese Straße von **Sonnabend, den 22. d. M.** ab bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr **gesperrt;** die Jacobsstraße wird von dem bezeichneten Tage ab wieder dem Fuhrwerksverkehr freigegeben.

Thorn, den 20. September 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine **Taschenuhr** ist hier als **gefunden** abgegeben worden. Der Eigenthümer wolle sich im Amtsbureau melden.

Podgorz, den 20. September 1888.

Der Amtsvorsteher.
Kühnbaum.

Mk. 1500 auf sichere Hypothek sind sofort zu **begeben.** Gefl. Offerten **sub M. W. 1500** an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Arbeiter-Annahme.

Am Sonntag, 23. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
findet im Siederaum der Fabrik für die **am 27. d. M.** beginnende **Campagne** die **Arbeiter-Annahme** statt.

Diejenigen Leute, welche ihre früheren Posten wieder übernehmen wollen, müssen uns dieses baldigst mündlich oder schriftlich mittheilen. Logis frei, Kost billig.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Wir haben den Beginn unserer

Campagne

um 8 Tage aufgeschoben und eröffnen dieselbe erst am Dienstag, 25. Septbr. cr.

Die Arbeiter-Annahme findet daher am Sonntag, d. 23. Septbr. statt.

Culmsee, d. 12. Septbr. 1888.
Zuckerfabrik Culmsee.

Danksagung.

Da ich seit langer Zeit an **innerlich schwerer Krankheit** gelitten habe und das Bett nicht verlassen konnte, auch bereits von einigen Aerzten für unheilbar erachtet wurde, wandte ich mich noch an **Herrn Dr. Wentscher, Thorn,** welcher nach vorgenommener großer und schwerer Operation mich wieder **vollständig gesund** hergestellt hat, wofür ich Herrn Dr. Wentscher meinen tief gefühlten Dank ausspreche.

Mocker, im September 1888.

P. Skowronek, Maurer.

Krystall-Cylinder ff.

mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen und bessern Lampen, a St. 10 Pf. Wiederverkäufern hohen Rabatt bei
Adolph Granowski, Elisabethstr. 85.

Korbwagen, Cabriolets
vorräthig, ebenso großer Vorrath in
Wagen-Laternen
von 7 Mk. pro Paar an.
Wagenfabrik S. Krüger.

Einen gut erhaltenen leichten
Wagen
(Halbverdeck od. offen), ein und zweispännig zu fahren, sucht die Thorner Dampfmühle.

Conserv. Gemüse,
eingemachte Früchte,
Fleisch-Conserven
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Das Obst

in den Gärten des Gutes **Birglau** ist **sofort** zu verpachten durch
Benno Richter.

Täglich frisch gebrannten

Caffee,

in feinsten Mischungen,
empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstr. Nr. 340/41.

Echte Harlemer
Hyacinthen-, Tulpen-, Crocus-, Narciß-, Jonquillen- und Scillen-

Zwiebeln

offerirt billigst
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 13.

---

1 Lehrling verlangt Bäckermeister **Ziehn,** Klein Mocker.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Grabdenkmäler

in der elegantesten und auch einfachsten Form empfiehlt billigst
S. Goldbaum,
Thorn, Strobandstraße 21.

Alte Denkmäler renovire aufs sauberste.

1,80 Die billigste 1,80

Zeitung in Westpreussen sind die in Marienwerder **täglich** erscheinenden

Neuen Westpreussischen Mittheilungen

(Gratis-Beilage: Original-Unterhaltungs-Blatt).
Unabhängige politische Haltung.
Sorgfältigste redactionelle Ausarbeitung.
Zahlreiche Original-Correspondenzen.
Telegraphische Berichterstattung über alle wichtigeren Ereignisse.
Gediegenes Feuilleton.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich **1,80** Mk.
Inserate pr. 4gespaltene Zeile 12 Pf., ausserhalb der Provinz Westpreussen 15 Pf.

Probe-Nummern gratis und franco durch die
Expedition der „Neuen Westpreuss. Mittheilungen".

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark
Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carrirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 2 Mark
Sommerstoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 4 Mark 80 Pf.
Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschächte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 6 Mark 60 Pf.
Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 5 Mark
3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 9 Mark
dreieinviertel Meter Buxking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.
2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark
3 Meter kräftigen Buxkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.
Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

Zu 7 Mark
$2^1/_4$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 16 Mark 50 Pf.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxking.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrttuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Croisée** 2c. 2c. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

---

2 mal täglich (auch Montags)

M. 4,— per Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

Die **„Berliner Neueste Nachrichten"**
Unparteiische Zeitung.

Schnelle, **ausführliche u. unparteiische** politische Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — **Interessante Local-, Theater-** und **Gerichts-Nachrichten.** — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelstheil. — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterielisten. — Militärische Aufsätze. — Personalveränderungen in Armee und Civilverwaltung **vollständig.**

Gleichzeitig zwei
äusserst spannende Romane:
1. **„Verwirrte Fäden"**, von Ewald August König.
2. **„Lieben und Leiden"**, v. M. Bernhard.

Der Anfang der beiden Romane wird auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

7 (Gratis-)Beiblätter:
1. „Der Hausfreund", illustrirte Zeitschrift v. 16 Druckseiten, wöchentl.
2. „Illustrirte Modenzeitung", monatl.
3. „Humoristisches Echo", wöchentl.
4. „Verloosungsblatt", zehntägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung", vierzehntägig.
6. „Zeitung f. Hausfrauen", vierzehntägig.
7. „Producten- und Waaren-Marktbericht", wöchentlich.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**
Julian Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.
Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit **Mk. 41 516 875** versichertem Kapital und **Mk. 1 037 128** versicherter Rente.
Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**
Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000. Versich.-Summe Mk.	15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: Mk.	11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens Mk. 200 erreicht werden kann.
Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Haupt-Agenten: in **Thorn: Heinr. Netz,** sowie bei dem Agenten **D. Makowski,** Friseur; ferner in **Bobrowo** bei **Jacob Wojecéckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Jsacsohn; Strasburg** Westpr.: Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** **Gegründet 1854**
ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn 2c. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für Thorn **Frau Marie Koelichen.**

Wegen Renovirung

bleiben die Restaurationslocalitäten des **Rathskellers**
bis 1. October
geschlossen.
H. Lux, Restaurateur.

Anfertigung
von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der
Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung."

Sonnen-Oel

(ff. Petroleum).
Allein-Verkauf für **Thorn** bei
Adolph Granowski, Elisabethstr. 85.

Teltower Rübchen
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
P. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Pensionäre

(Mädchen) finden bei gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten gute Pension
Wo? sagt die Expedition.

Ein Primaner wünscht **Privatstunden** zu ertheilen. Adr. erb. unter **K. M.** an die Expedition dieser Zeitung.

Für mein **Colonialwaarengeschäft** suche von sofort
einen Commis,
der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Expedient.
M. H. Louis, Strasburg Westpr.

Einen Klempnergesellen
bei dauernder Beschäftigung verlangt
H. Meinas sen.

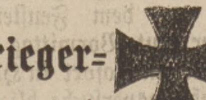
Ein Schachtmeister
mit 30—50 Arbeitern findet sofort bei hohem Lohn Beschäftigung. Meldungen im Bau-Bureau Lissomitzer Chausseehaus bei Thorn. **Chr. Sand.**

Steinschläger
erhalten dauernde Arbeit beim Maurermeister **Soppart, Thorn,** Bachestr. 50.

Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung.
Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Einen Schreiber
(Anfänger) sucht
Radt, Rechtsanwalt.

Ein Laufbursche sofort gesucht. **Amalie Grünberg.**

Krieger-  **Verein.**

Sonnabend, den 22. d. M., Abends 8 Uhr:
Appell
im **Nicolai**'schen Lokal.
Vortrag: 1. Unsere Hohenzollern, 2. Geschäftliche Angelegenheiten. **Krüger.**

Turn-Verein.

Diejenigen Herren, welche bisher der **Altersriege** angehört haben, sowie diejenigen, welche fortan sich daran betheiligen wollen, werden gebeten **Freitag, den 21. d. M., Abends 8½ Uhr,** im **Turnsaale** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Lehrling

mit guter Schulbildung, aber nur ein solcher, kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei
„Th. Ostdeutsche Zeitung".

Lehrlinge
werden verlangt bei
A. Burczykowski, Malermstr.,
Gerberstr. 267 b.

Lehrlinge für die Schmiedeprofession verlangt
S. Krüger, Schmiedemeister.

Einen Laufburschen
sucht sofort **Justus Wallis,**
Buchhandlung.

Ein Laufbursche oder **Mädchen gesucht. Blumenladen,** Schuhmacherstraße.

Eine Dame **wünscht** von sofort **Stellung** als **Buchhalterin** oder **Kassirerin.** Zu erfragen **Marienstraße 286,** parterre.

Kräftige Amme von sofort gesucht Schillerstr. 413.

Balkonwohnung Breitestraße 446/47, 1 Treppe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, zu **vermiethen.** Näheres **Altst. Markt 289** im Laden.

Wohnung, Gr. Mocker Nr. 532, an der Stadtenceinte, zu **verm.** Ausk. erth. **Carl Kleemann,** Paul.-Brückstr. 389.

Möbl. Zim. m. a. o. Bek. Gerstenstr. 134.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. Gerechtestraße 122, part.

Ein fein **möblirtes Zimmer,** auf Wunsch mit Burschengelaß, vom 1. October zu haben **Brückenstraße 6,** 1 Treppe.

---

1 möbl. Zimmer u. Cabinet vom 1. October zu **vermiethen Gerechtestr. 129.**

Ein gut möbl. **Zimmer** mit Kabinet u. Burschengel. ist Tuchmacherstr. 173 im **Goltz**'schen Hause v. 1. Oct. o. a. sof. zu verm.

---

1 m. Z. z. v. f. 1—2 H. Brückenstr. 44, 2 T. n. v.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

---

1 g. m. Zim. z. v. Neustädt. Markt 147/48, 1 Tr.

---

1 möbl. Z. m. Kab. v. sof. z. verm. Breitestr. 459.

Ein **fein möbl. Zimmer** per 1. October zu **vermiethen Breitestraße 84,** 2 Treppen.

---

1 möbl. Zim. mit Kab. für 1—2 Herren vom 1. Oct. zu **verm.** Gerstenstr. 78, III.

Speicherraum und **ein Keller** zum 1. October **zu vermiethen** bei **J. Dinter.**

---

1 mass. Lagerkeller vom 1. Octbr. zu **vermiethen Klosterstraße 319.**

---

1 Pferdestall zu vermiethen.
J. Murzynski.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.